LEPIDOPTEROLOGISCHE RUNDSCHAU

Herausgegeben und redigiert von Adolf Hoffmann, Wien.

Die Zucht von *Ortholitha cervinata* Schiff.

Von Eduard Knobloch, Tetschen.

Am 28. Juni 1925, gelegentlich eines Ausfluges nach Losdorf bei Tetschen, stattete ich dem Krautgarten eines Freundes einen Besuch ab, hauptsächlich, um daselbst nach Raupen zu fahnden.

Bei der Suche fiel es mir auf, daß bei einer Reihe angebauter Stockmalven, deren schwärzliche Blüten zur Teebereitung Verwendung finden, die grundständigen Blätter angefressen waren. Der Ursache dieses Fraßes nachgehend, fand ich nach kurzer Zeit an einem Blattstengel eng angeschmiegt sitzend, eine 3 cm, hellgrün gefärbte Spannerraupe. Eifrig weitersuchend, fielen mir noch weitere 11 Exemplare dieser mir vollständig unbekanntes Raupen in die Hände.

Heimgekehrt wurden die Raupen in ein geräumiges Glas gebracht, dasselbe gut verschlossen und in eine Gartenlaube versetzt. Eine Revision am nächsten Tage ergab, daß die Tierchen munter am Boden des Glases herumkrochen. Da die Räumchen mir vollständig ausgewachsen schienen, belegte ich den Boden des Glases mit einer Schichte Erde, um den Tieren eine günstige Verpuppungsmöglichkeit zu bieten.

Am Morgen des dritten Tages wurde mir eine arge Enttäuschung zuteil. Die Raupen waren verschwunden, hingegen befanden sich im Glas eine Anzahl etwa 2 mm großer, grauer Ameisen, die sich an den Resten einer halb in die Erde eingegrabenen Raupe gütlich taten. Heute noch ist es mir unerklärlich, wie diese argen Räuber in das Glas gelangen konnten. Der Verschuß bestand aus kräftiger Leinwand und weder Löcher noch sonstige Spuren waren zu erkennen.

Von meinem Freunde, dem ich mein Mißgeschick mitteilte, erhielt ich nach einer Woche zwei Raupen derselben Provenienz, deren Zucht mir glücklich gelang und im September zwei tadellose *Ortholitha cervinata* Schiff. ergab.

Ende September erhielt ich von befreundeter Seite etwa zwei Dutzend Eier dieser Art, womit mir nun Gelegenheit geboten war, die Zucht dieses reizenden Spanners ab ovo durch führen zu können.

Zur Ueberwinterung gab ich die Eier in eine entsprechend ausgestattete Pappschachtel und stellte diese unter das Dach meiner Gartenlaube.

Eine Nachschau am 20. April 1926 ergab, daß bereits ein Räumchen geschlüpft war. Die Eier wurden nun in ein Glas untergebracht, als Futter wurde Garten-Stockmalve beigegeben. Das Futter wurde stets frisch gehalten, jedoch nicht in Wasser gesetzt. Das Schlüpfen ging nun rasch von statten und war nach einigen Tagen beendet. Die Räumchen waren außerordentlich träge, saßen auf der Unterseite der Blätter, in die sie Löcher hineinfraßen. Mit Vorliebe wurden die Blätter der einfachen und gefüllten Garten-Stockmalve angenommen, doch auch alle wild wachsenden Malvenarten, Eibischwurzelblätter und Lavatera wurden keinesfalls verschmäht.

Die Häutung ging normal von statten und nach vier Wochen waren sämtliche Raupen erwachsen. In diesem Stadium waren die Raupen lichtgrün, mit dunkler Mittellinie und grauen Einschnitten, 30 mm lang und 3 mm stark, fast glatt, sehr fein behaart scheinend.

Am 20. Mai hatten sich sämtliche Raupen in die Erde verkrochen und war in rascher Folge die Verpuppung erfolgt. Die Puppen lagen in der oberen Erdschichte frei ohne Cocon. Das Glas mit den Puppen wurde nun beiseite gestellt, um jede Störung zu vermeiden. Erst Mitte August entfernte ich vorsichtig die oberste Erdschichte, um nach den Puppen zu sehen. Soweit ich ermessen konnte, waren sämtliche Stücke gut entwickelt und lebenskräftig. Versuchsweise entnahm ich 13 Puppen, legte diese auf befeuchteten Torf, in der Annahme, daß dadurch ein vorzeitigeres Schlüpfen erfolgen würde. Meine Voraussetzung erfüllte sich nicht, ja im Gegenteile, es trat eine außerordentliche Verspätung im Schlüpfen ein, ich erhielt die Falter erst zu einer Zeit, wo ich bereits aus einer weiteren, nachträglichen Zucht Falter erzielt hatte.

Im Laufe der Monate Mai und Juni erhielt ich aus dem eingangs erwähnten Krautgarten meines Freundes in Losdorf noch weitere Sendungen von *cervinata* Raupen in verschiedenen Größen und Häutungsstadien. Die Zucht wurde diesmal nicht wie

vorher in Gläsern durchgeführt, sondern verwendete ich Blumentöpfe aus Ton, etwa 15 cm breit und ebenso tief; der Boden wurde 5 cm hoch mit Erde belegt; schließlich wurden diese Töpfe mit Glasscheiben bedeckt.

In einen solchen Blumentopf gab ich zwei Dutzend ziemlich erwachsene Raupen. Doch schien die Anzahl für einen Topf zu groß zu sein, da sich die Tiere mit ihren eigenen Exkrementen derart beschmutzten, daß das ganze einem Konglomerat von Kothäufchen glich und bisweilen von den Raupen selbst nichts zu sehen war. Dieser Kot war außerordentlich klebrig und hatte ich Mühe, durch starke Waschungen den Kot von meinen Händen zu entfernen. Infolgedessen mußte auch das Reinigen der Töpfe unterbleiben. Als bemerkenswertes Faktum ist anzuführen, daß der Kot nicht zu schimmeln begann, was sonst allgemein eintritt. Nichtsdestoweniger schienen diese Schmutzfinke sich in dem Kotelement ganz wohl zu befinden und erfolgte die Weiterentwicklung auch ohne Störung. Die Verpuppung erfolgte normal und auch das Falterergebnis wurde in keiner Weise beeinträchtigt. Da ich diese auffällige Kotfabrikation der Fütterung mit Malven zuschrieb, machte ich auch Versuche mit anderen Raupenarten. Unter anderen züchtete ich vergangenen Sommer *caja*-Raupen mit Malven mit dem Ergebnis, daß die Exkremente der *caja*-Raupen im Gegensatz zu *cervinata* keinen klebrigen Kot verursachten. Somit lag die Ursache nicht in der Malvenfütterung, sondern scheint dies eine spezielle Eigenheit von *cervinata* zu sein.

Schon nach vierzehntägiger Puppenruhe schlüpfen die ersten *cervinata*-Falter und folgten die anderen täglich in der Zeit vom 6. September bis 5. Oktober. Von den erzielten 80 Faltern waren nur 4 Stücke mit verkrüppelten Flügeln. Ein Dutzend davon gab ich der Fortpflanzung halber die Freiheit. Als auffallendes Moment muß ich den Umstand hervorheben, daß der größte Teil der geschlüpften Falter Männchen waren. Eine Kopula der Falter konnte ich leider nicht beobachten, daher ich annehmen muß, daß diese zur Nachtzeit erfolgte. Morgens und abends fand ich Eier in Anzahl. Diese wurden stets lose und zerstreut abgelegt, lagen frei in den Behältern ohne irgendwie angeklebt zu sein. Die Eier zeigten schon in kürzester Zeit die charakteristische intensivere Verfärbung, sodaß nicht nur die stattgefundenene Kopula, sondern auch eine tatsächliche Befruchtung erwiesen war.

Um auch die Produktivität meiner *cervinata* festzustellen, sonderte ich zwei Weibchen ab. Das Resultat war außerordentlich günstig, das eine setzte 180 Stück ab, das andere besonders kräftige, die stattliche Zahl von 290.

Da *Ortholitha cervinata* sehr spät erscheint, seine Hauptflugzeit ist September, nur lokal vorkommt, vielen Gegenden gänzlich fehlt, ist die Zucht ab ovo sehr zu empfehlen, umso mehr als die Zucht leicht genannt werden kann. Für im freien befindliche entomologische Zuchtgärten wäre *Ortholitha cervinata* ein vorzüglich geeignetes Objekt.

Sich hiefür interessierenden Entomologen stelle ich gerne Zuchtmaterial zur Verfügung.

Ueber Zweck und Ursache der geselligen Lebensweise bei Raupen mancher Schmetterlingsarten.

Von Alfred Röher, Döbeln.

Die verschiedenen Entwicklungsstadien vieler Insektenarten zeigen in ihrer Lebensweise derart auffallende Erscheinungen, daß an denselben nicht achtlos vorüber gegangen werden kann.

Stets muß von vornherein angenommen werden, daß die eigenartige Lebensweise der einzelnen Insektenarten auf die Entwicklung und das Wohlbefinden einen hervorragenden Einfluß ausübt.

Es genügt nicht derartige Erscheinungen festzustellen und als einfache Tatsache hinzunehmen, sondern muß durch Forschung und Versuche die Gründe bei auffallendem Verhalten eine Klärung erstrebt werden.

Eine solche eigenartige Erscheinung ist auch die gesellige Lebensweise der Raupen mancher Schmetterlingsarten. Hier muß nun die Frage aufgestellt werden, welche Ursache und welcher Zweck ihre Lebensweise derart beeinflußt? Meines Wissens wurde bisher kaum der Versuch gemacht, hierüber eine befriedigende Erklärung zu geben.

Nun ist es bei vielen Tierarten augenscheinlich, daß bei ihren Nestjungen durch nahes Beisammensein eine Ausstrahlung der Lebensenergie in Form von Wärme sich verringert., sodaß

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lepidopterologische Rundschau, Wien](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Knoblauch Eduard

Artikel/Article: [Die Zucht von *Ortholitha cervinata* Schiff. 49-52](#)